



NEWSLETTER

Der Verein Wegweiser informiert...

De-Institutionalisierung

Meet & Greet mit Elke Kahr

Maria Stromberger

Feierlaune bei Cura-San

Wegweiser - Stammtisch

Seminar & Erste Hilfe

Inhalt:

- Impressum / Inhalt Seite 2
- Vorwort von A. Rupp Seite 3-4
- Über raue Pfade zu den Sternen Seite 5-6
- Meet & Greet mit Elke Kahr Seite 6-7
- Neue Adresse: Maria-Stromberger-Gasse Seite 8
- Murinselgespräch: De-Institutionalisierung Seite 9-12
- Sarah Connor Konzert in Wien Seite 13
- Feierlaune bei Cura-San Seite 14-15
- Seminar & Erste-Hilfe Seite 16
- Wegweiser-Stammtisch Seite 17-18
- Der Frühling steht vor der Tür Seite 19

Impressum

Blattlinie:

Zeitschrift des Vereins Wegweiser, erscheint 4x jährlich.
Der Inhalt dient der Information
der Vereinsmitglieder, sowie von Interessierten.
Themen sind das Vereinsgeschehen,
Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderung,
Veranstaltungen, sowie Nützliches und Wissenswertes
im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Vereins Wegweiser

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Wegweiser
Kernstockgasse 22 / 11 , 8020 Graz, Österreich
Website: www.wegweiser.or.at
ZVR-Zahl: 075751052
Sitz des Vereins: Maria-Stromberger-Gasse 22 / 11, 8020 Graz
Obmann: Alfons Rupp
Vereinszweck: Selbstbestimmt leben mit Persönlicher Assistenz

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns
bitte ein entsprechendes E-Mail an office@wegweiser.or.at

Alle Fotos und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt!

Wir danken unseren Fördergebern, der Stadt Graz und dem Land Steiermark für die Unterstützung,
sowie der Selbsthilfe Steiermark für den Druck des Newsletters



Vorwort

Werte Leserinnen und Leser,

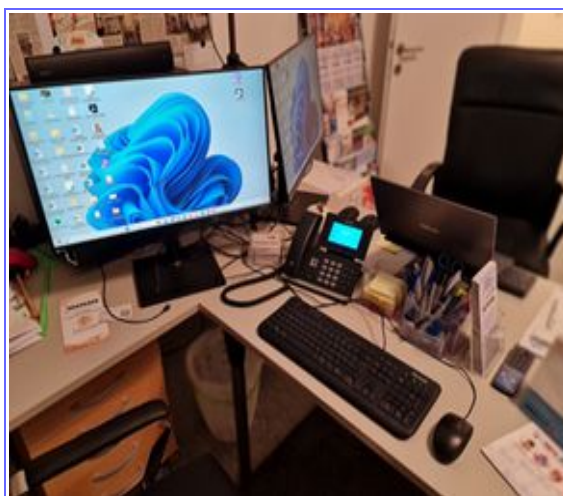


endlich können wir euch den ersten Newsletter des Jahres 2024 präsentieren. Die letzten Monate waren für uns äußerst arbeitsintensiv. Neben den vielen Anfragen, Beratungen, Anträgen und immer häufigeren Hausbesuchen, die Peer-Berater Thomas Grabner und sein Assistent Robert bearbeiten, haben auch die übrigen Vorstandsmitglieder viel (Frei)-Zeit investiert um das Werk am Laufen zu halten. Da wir uns vom kleinen Wohnzimmerverein stetig weiterentwickelt und jedes Jahr wieder einen Schritt nach vorne gemacht haben (vor allem seit der Eröffnung unserer Service-Stelle), haben wir mittlerweile eine respektable Größe und Reichweite erreicht. Das liegt vor allem an der großen Nachfrage nach unabhängiger Peer-Beratung zum Persönlichen Budget und im Behindertenbereich generell. Viele Menschen mit Behinderung und ihre Angehörige befinden sich oft in schwierigen Lebenssituationen, fühlen sich im Bürokratie-Dschungel verloren und sind mit der Fülle an Informationen

und Aufgaben überfordert. Oft fehlt es an notwendigen Hilfsmitteln, finanzieller Unterstützung, Assistenz und Betreuung und die Betroffenen und ihre Angehörigen kommen an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit.

Thomas versucht allen zu helfen so gut es geht, und dank unserer guten Vernetzung gibt es viele kompetente Stellen und Ansprechpartner, die weiterhelfen können. Als Einzelperson ist man aber schnell einmal verloren, manche resignieren. Neben der Beratung gilt es, sich um viele andere Angelegenheiten zu kümmern: Anträge und Förderungen, Planung von Projekten, Stammtischen und Festen (unser 15-jähriges Jubiläum steht an), Teilnahme an Veranstaltungen, Vernetzung mit anderen Vereinen und Organisationen und Arbeit an inhaltlichen Themen zum Persönlichen Budget, rechtlichen Rahmenbedingungen und der Weiterentwicklung einer guten Behindertenpolitik. Das alles ist mit unseren derzeitigen Ressourcen nur mehr schwierig zu schaffen, und obwohl wir vielen Leuten helfen können und durchwegs positives Feedback bekommen, bräuchten wir mehr Mittel und Personal. Vergleichbare Beratungsstellen starten da mit einem weit höheren Budget. Wir hingegen haben uns schrittweise weiterentwickelt, und unsere gute Arbeit und Authentizität sorgen dafür, dass wir immer mehr Anfragen haben. Trotzdem ist es uns wichtig, dass jeder und jede die nötige Aufmerksamkeit und Empathie bekommt.

Zum Glück haben wir mit Obmann-Stellvertreter Bernhard Alber einen richtigen Computer-Nerd, der in den letzten zwei Jahren unsere IT und Büroorganisation enorm weiterentwickelt hat. Dafür können wir, dank Bernhard, kostenlose oder günstige Programme und Anwendungen für gemeinnützige Organisationen nutzen, die aus Stiftungen finanziert werden. So verfügen wir nun auch über eine professionelle Telefonanlage mit vielen praktischen Funktionen und einer guten Akustik. Wir sind daher nun auch über das Festnetz unter **0316 37 50 82** erreichbar. Auch neues Infomaterial wurde erstellt, da sich unsere Adresse mit der Umbenennung der Kernstockgasse ja auf Maria-Stromberger-Gasse 22 geändert hat, wie auch in diesem Newsletter nachzulesen ist.



Auch neue Monitore, Bürostühle und Info-Ständer wurden beschafft, und so ist unser kleines, feines Büro wieder ein Stück gemütlicher geworden. Das war auch beim Antrittsbesuch von Stefan Pflanzl der Fall, der nunmehr Obmann der Selbsthilfegruppe Hartberg ist, ein guter Vernetzungs-Partner in der Region. Noch mal Danke für das liebe Weihnachts-Packerl!



Trotzdem wird die To-Do Liste nicht kürzer. Wir möchten daher einerseits mit einem erweiterten Konzept eine solidere Basis-Förderung erreichen, um einen weiteren Arbeitsplatz in der Peer-Beratung schaffen zu können und Stunden aufzustocken. **Weiters möchten wir über die Schaffung eines Beirates weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen um unser Team breiter aufstellen zu können.** Dies betrifft vor allem Mithilfe am Newsletter mit Beiträgen, Berichten, Fotos oder Interviews, sowie die Planung und Organisation von Stammtischen, Ausflügen oder Festen, die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, unseren Social-Media Auftritt und Austausch über Inhaltliche Themen. So konnten wir schon Katharina Reiter in die Organisation unseres Stammtisches einbeziehen. Werner-David Wiechenthaler kann als Autor gelegentlich Beiträge beisteuern und auch Fabian Hofmeister möchte sich einbringen, wie mit seinem Konzertbericht in dieser Ausgabe. **Wir sind dafür sehr dankbar und hoffen, dass sich noch weitere Interessierte bei uns melden (0699 1707 44 11 oder office@wegweiser.or.at).**

In diesem Sinne freuen wir uns schon auf kommende Treffen und Stammtische in der warmen Jahreszeit und wünschen euch viel Vergnügen beim Schmökern im Newsletter!

Über raue Pfade zu den Sternen

Werner David Wiechenthaler

Als ich mein Studium beendet hatte und danach mit 25 wegen der Erkrankung Multiple Sklerose direkt in Pension ging, war es für mich eine Katastrophe. Ich war jung, wollte die Welt verändern und etwas beitragen, war aber zum Nichtstun verdammt. Ich hing in der Luft und wusste nicht in welche Richtung mein Leben gehen sollte. Meine Gesundheit wurde stetig schlechter und es tat sich nichts wirklich auf, das ich machen konnte, was Sinn stiftete. Nach einer Zeit machte ich eine Reise nach Brasilien und lernte dort meine Mentorin kennen. Ich zeigte ihr eine Kindergeschichte von mir und sie meinte, dass diese super sei und ich etwas daraus machen sollte. Zufällig lernte ich dann auch eine passende Illustratorin kennen und so konnte ich drei Jahre arbeiten, bis die Illustrationen fertig waren und zu dem Buch **„Wilfried, der einsame Stern“** ein Stofftier, ein Lied und ein Hörbuch, das musikalisch begleitet ist, gestalten. Mit diesem Paket war ich gerüstet, Kindern Freude zu bereiten. Tausende Kinder haben diese Geschichte schon tausende Male gehört. Somit konnte ich Kindern und Eltern eine gute Zeit bescheren. Das ist etwas, auf das ich wirklich stolz sein kann. Grundsätzlich kann ich sagen, Kindern Freude zu bereiten, ist für mich die schönste Sache der Welt. Von meinem ersten Buch beflügelt, machte ich mich gleich an die Arbeit, das nächste zu schreiben. Dabei entstand das Buch „Wenn Tiere etwas sagen“, das kleinen Kindern Tierlaute näherbringen soll. Ich hatte sehr viel Spaß bei der Sache und so entstanden noch ein drittes Buch mit dem Titel „Walla, kann es kaum erwarten“, sowie weitere kleine Geschichten in Reimform, bei denen ich mit hervorragenden Illustrato:innen zusammenarbeiten konnte.



Durch diese glückliche Fügung konnte ich also meine negative Situation in Pension zu sein in etwas Positives verwandeln. Auch in Bezug auf meine Gesundheit kann ich sehr viel Positives berichten, da ich irgendwann auf das Coimbra-Protokoll gestoßen bin, welches die Erkrankung Schritt für Schritt heilt. Derzeit bin ich zwar schwerstbehindert, dennoch trage ich sehr viel Glück in mir. Der Grund dafür sind meine tolle Verlobte, eine sehr tolle Ärztin und mein grandioser Trainer, mit dem ich dreimal die Woche ins Fitnessstudio trainieren gehe. Das Gute war, dass ich im Leben nie aufgehört habe, weiterzumachen und dass immer wieder positive Dinge in mein Leben getreten sind. Jetzt bin ich Kinderbuchautor, mache Lesungen in Kindergärten und bringe damit Kinderaugen zum Leuchten. Etwas Schöneres hätte ich mir nie vorstellen können. Ich habe trotz meiner Erkrankung, meinen Traumberuf erlangt.



Durch diese glückliche Fügung konnte ich also meine negative Situation in Pension zu sein in etwas Positives verwandeln. Auch in Bezug auf meine Gesundheit kann ich sehr viel Positives berichten, da ich irgendwann auf das Coimbra-Protokoll gestoßen bin, welches die Erkrankung Schritt für Schritt heilt. Derzeit bin ich zwar schwerstbehindert, dennoch trage ich sehr viel Glück in mir. Der Grund dafür sind meine tolle Verlobte, eine sehr tolle Ärztin und mein grandioser Trainer, mit dem ich dreimal die Woche ins Fitnessstudio trainieren gehe. Das Gute war, dass ich im Leben nie aufgehört habe, weiterzumachen und dass immer wieder positive Dinge in mein Leben getreten sind. Jetzt bin ich Kinderbuchautor, mache Lesungen in Kindergärten und bringe damit Kinderaugen zum Leuchten. Etwas Schöneres hätte ich mir nie vorstellen können. Ich habe trotz meiner Erkrankung, meinen Traumberuf erlangt.

Einmal habe ich den Spruch gehört „Wenn nicht alles gut ist, ist es noch nicht das Ende“. Dieser Spruch gefällt mir sehr, da sich in meinem Leben nach einer katastrophalen Ausgangslage noch alles zum Besten gewendet hat. Wichtig ist es, nie aufzugeben und immer etwas Gutes im Leben zu sehen und etwas daraus zu machen. Jeder Mensch mit einer Behinderung hat seine eigenen Schwierigkeiten, die er/sie meistern muss und jede/r kann daraus etwas Gutes machen.

Einmal habe ich den Spruch gehört „Wenn nicht alles gut ist, ist es noch nicht das Ende“. Dieser Spruch gefällt mir sehr, da sich in meinem Leben nach einer katastrophalen Ausgangslage noch alles zum Besten gewendet hat. Wichtig ist es, nie aufzugeben und immer etwas Gutes im Leben zu sehen und etwas daraus zu machen. Jeder Mensch mit einer Behinderung hat seine eigenen Schwierigkeiten, die er/sie meistern muss und jede/r kann daraus etwas Gutes machen.

[„Wilfried, der einsame Stern“ ist im Buchhandel und online erhältlich \(ISBN: 978-3-200-06392-1\)](#)

Meet & Greet mit Bürgermeisterin Frau Elke Kahr

Ein besonderes Highlight des vergangenen Jahres sind wir unserer Leserschaft noch schuldig geblieben, da sich die Fertigstellung des Newsletters immer wieder verzögert hat.

Am 24. Oktober durften wir unsere Bürgermeisterin Elke Kahr zu einem „Meet & Greet“ im Pfarrsaal St. Andrä, in direkter Nachbarschaft zu unserer Service-Stelle begrüßen. Dabei bot sich die Gelegenheit, Wegweiser und unsere Arbeit vorzustellen und interessierte Mitglieder konnten die Bürgermeisterin persönlich kennenlernen, Fragen stellen und von ihrem Lebensalltag als Menschen mit Behinderung in Graz berichten.



Aufgrund ihres dichten Terminkalenders, verspätete die Bürgermeisterin sich um ein paar Minuten. Statt mit einem Dienstwagen, wie andere Politiker, kam Frau Kahr zu Fuß und außer Atem, da sie eilenden Schrittes direkt von einem anderen Termin zu uns gekommen ist. Sie wurde von den Vorstandsmitgliedern und den zahlreichen Gästen willkommen geheißen. Frau Kahr bedankte sich für die Einladung und begrüßte jeden und jede Anwesende mit einem Händeschütteln. Zum Dank für den Besuch, der bei den zahlreichen Verpflichtungen einer Bürgermeisterin in der zweitgrößten Stadt Österreichs nicht selbstverständlich ist, überreichte Schriftführer Thomas Hansa einen schönen Blumenstrauß.



Obmann Alfons Rupp schilderte die Entstehungsgeschichte des Vereins und betonte die Wichtigkeit von Persönlicher Assistenz und dem Persönlichen Budget für Menschen mit Behinderung. Er beschrieb die Aufgaben und die tägliche Arbeit in der Beratung und den Ausblick auf die Weiterentwicklung in der Behindertenpolitik und der Service-Leistungen von Wegweiser.



Frau Kahr hörte den Schilderungen der Vorstandsmitglieder und Anwesenden gespannt zu und betonte die Wichtigkeit von Inklusion und Menschenwürde in unserer Gesellschaft. Sie erkennt die Wichtigkeit unserer Tätigkeiten an und sagte Unterstützung von der Stadt Graz zu. Frau Kahr beantwortete Fragen und auch das Thema Wohnen und Barrierefreiheit wurde diskutiert. Neben dem Wohnungsamt gibt es nun auch die Wohnungs-Informationsstelle, sowie eine Wohnbegleitung im Sozialamt der Stadt Graz, die auch in schwierigen Fällen, z.B. bei einer Delogierung, Betroffenen hilft eine leistbare Wohnung zu finden. Unsere Bürgermeisterin hat bei der Einladung wieder einmal bewiesen, dass sie mit ihrer natürlichen, umgänglichen Art und Sympathie Bürgernähe lebt, wie wenig andere Personen in der Politik oder hohen Ämtern. Alle haben sich sehr über den Besuch gefreut.



Wir bedanken uns herzlich bei Frau Kahr, dass sie sich Zeit für uns und unsere Mitglieder genommen hat. Ein Dank gilt auch ihrer Mitarbeiterin Frau Kienreich für die Ermöglichung des Termins, sowie Frau Lex und Frau Mayer von der Pfarre St.Andrä für die Bereitstellung des Pfarrsaals! Wir möchten bei kommender Gelegenheit wieder ein „Meet & Greet“ mit einer interessanten Persönlichkeit organisieren, da es ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten gewesen ist...

Unsere neue Adresse: Maria-Stromberger-Gasse 22

Mit 1. Februar diesen Jahres wurde die bisherige Kernstockgasse in Maria-Stromberger-Gasse unbenannt. Die Umbenennung wurde lange diskutiert. Eine Expertenkommission hat vier Jahre lang die Namen von Verkehrsflächen in Graz untersucht und ist zum Schluss gekommen, dass etwa 20 Straßen nach Personen benannt sind, die im geschichtlichen Kontext als „höchst bedenklich“ beurteilt werden können. Darunter auch die Kernstockgasse, die nach dem, 1848 in Marburg geborenem Priester und Dichter, Ottokar Kernstock benannt war. Kernstock, der in Graz studierte, schrieb noch vor dem ersten Weltkrieg kriegsverherrlichende und deutsch-nationale Gedichte und verfasste 1923 das Hakenkreuzlied, ein nationalsozialistisches Propagandalied. Auch unser verehrter Heimatdichter Peter Rosegger schrieb blutrünstige Kriegsliryk, so brachte er 1916 gemeinsam mit Kernstock auch den Gedichtband „Steirischer Waffensegen“ heraus. Beim Lesen dieser gewaltverherrlichenden Reime kann einem heutzutage wirklich schlecht werden, wenn man weiß, welche Katastrophen mit zwei Weltkriegen und dem Holocaust über die Menschheit hereinbrechen sollten. Man sollte auch nicht vergessen, dass gerade Graz als sogenannte „Stadt der Volkserhebung“ bei der Machtübernahme der Nazis eine schändliche und mitentscheidende Rolle gespielt hat.

Mit der Umbenennung erweist die Stadt Graz nun Maria Stromberger, dem „Engel von Auschwitz“ zurecht eine späte Ehre. Maria Stromberger wurde 1898 in Metnitz, in Kärnten geboren. In den 1930er Jahren arbeitete sie im Grand Hotel Steirerhof am Jakominiplatz und als Chefköchin im Gasthof Zotter, am Karmeliterplatz, das von ihrer Schwester und deren Mann betrieben wurde. 1937 ließ sie sich schließlich zur Krankenschwester ausbilden. Nachdem sie von Kriegsverwundeten von den Verbrechen der Wehrmacht erfuhr, meldete sie sich freiwillig zum Dienst im Osten. Als sie von den Gräueltaten in den Konzentrationslagern hörte, wurde sie freiwillig Oberschwester im KZ Auschwitz. Sie pflegte Kranke und schmuggelte Medikamente, Nahrung, Post und sogar Waffen ins Lager. Mehrmals entging sie nur knapp der Entdeckung und wurde von ihrem Vorgesetzten, dem Standortarzt Eduard Wirths vor der Verhaftung durch die Gestapo geschützt. Nach dem Sieg der Alliierten wurde sie verhaftet, da ihr als Lagermitarbeiterin Mitschuld an der Tötung von Insassen vorgeworfen wurde. Ehemalige Häftlinge in Polen protestierten gegen ihre Verhaftung und der spätere polnische Ministerpräsident Josef Cyrankiewicz intervenierte erfolgreich bei den französischen Besatzungsbehörden und erwirkte ihre Freilassung. Stromberger ist in Österreich als Widerstandskämpferin nahezu unbekannt, während sie in Polen immer wieder eingeladen und geehrt worden ist. Daher ist es gut, dass dieser selbstlosen und mutigen Frau mit der Benennung der Maria-Stromberger-Gasse nun ein Denkmal in Graz gesetzt wurde.



Wir haben mit der Adressänderung auch neue Infobroschüren, Visitenkarten und Türschilder gestaltet. Wir bedanken uns bei der Stadt Graz und der Selbsthilfe Steiermark für die finanzielle Unterstützung, die wir dafür erhalten konnten!

Murinselgespräch De-Instituionalisierung von Menschen mit Behinderung

Am 14. Februar, also dem Valentinstag, sind Schriftführer Thomas Hansa und Obmann Alfons Rupp der Einladung zum neuerlichen Murinselgespräch gefolgt. Die Murinselgespräche, die auf Initiative von Inklusionsstadtrat Kurt Hohensinner und dem Behindertenbeirat der Stadt Graz ins Leben gerufen wurden, bieten Gespräche und Diskussionen zu aktuellen Themen, die Menschen mit Behinderung und ihre Lebensrealitäten betreffen. Thema war diesmal die Deinstitutionalisierung von Menschen mit Behinderung, moderiert wurde die Veranstaltung vom Behindertenbeauftragten der Stadt Graz, Mag. Wolfgang Palle.



Hinter dem Zungenbrecher „Deinstitutionalisierung“ steckt nichts anderes als der Umstand, dass in Österreich und der Steiermark noch immer viele Menschen mit Behinderungen in speziellen Einrichtungen, Heimen und Werkstätten untergebracht sind. Deinstitutionalisierung bedeutet den Abbau von derartigen Einrichtungen und die Inklusion von Menschen mit allen Behinderungen in der Mitte der Gesellschaft und vor allem die Wahlfreiheit, wo und wie man sein Leben führen möchte. Die Staatenprüfung über die Umsetzung der UN Behindertenrechts-Konvention 2023 hat Österreich, trotz einiger Fortschritte, in vielen Punkten kein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Bericht des UN Fachausschusses hält zu den grundsätzlichen Verpflichtungen Österreichs fest:

- **Bundesländer und Verantwortung:** Die österreichischen Bundesländer zeigen sich nicht ausreichend verantwortlich dafür, die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen. Sie müssen sich ebenfalls an die internationalen Verpflichtungen halten.
- **Umsetzung des menschenrechtlichen Modells von Behinderung:** Die Gesetze auf Bundes- und Landesebene basieren immer noch hauptsächlich auf dem medizinischen Modell von Behinderung. Die Gesetze müssen geändert werden, um im Einklang mit dem menschenrechtlichen Modell von Behinderung zu stehen.

- **Individuell einklagbare Rechte:** Die in der UN-Behindertenrechtskonvention festgelegten Rechte für Menschen mit Behinderungen sollten vor Gericht durchsetzbar sein.
- **Partizipation und Beteiligung:** Menschen mit Behinderungen müssen verpflichtend in die Entwicklung von Gesetzen und politischen Maßnahmen einbezogen werden, die die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention betreffen.

Zu Barrierefreiheit und De-Institutionalisierung heißt es im Bericht:

- **Barrierefreiheit verbessern:** Gesetze für Barrierefreiheit sollten in Bereichen gelten, die sie bisher nicht abdecken. Vor allem sollten die Anforderungen für barrierefreies Wohnen verbessert werden.
- **Verbindliche Fristen und Gesetze für barrierefreien Verkehr:** Es sollten feste Zeiträume und Gesetze für die flächendeckende Einführung von barrierefreien Verkehrsmitteln festgelegt werden.
- **De-Institutionalisierung:** Es sollte eine Strategie umgesetzt werden, um Menschen aus institutionellen Einrichtungen zu bringen. Gesetze sollten diese Art der Unterbringung verbieten und für angemessene barrierefreie Wohnmöglichkeiten und Unterstützung sorgen.
- **Pilotprojekt Persönliche Assistenz:** Es sollten keine neuen Einrichtungen gebaut werden, stattdessen sollten sich alle Bundesländer am Pilotprojekt zur Persönlichen Assistenz des Sozialministeriums beteiligen.

Eine Zusammenfassung und den gesamten Bericht der Staatenprüfung findet man unter:

<https://www.monitoringausschuss.at/aktuelles/zusammenfassung-der-handlungsempfehlungen/>



Dieser Bericht ist Anlass für den Beirat für Menschen mit Behinderung eine Petition zu formulieren, die die Landesregierung dazu aufruft, Menschen mit Behinderung ein Leben außerhalb von Wohn- und Pflegeheimen zu ermöglichen. Es soll Wahlfreiheit und Selbstbestimmung herrschen, Gesetze, Leistungsangebote und flexible Assistenzleistungen müssen dafür geschaffen und verbessert werden. Zwar haben Menschen mit Behinderung in der Steiermark mit dem Persönlichen Budget die Möglichkeit, sich die Persönliche Assistenz, die sie benötigen, zu organisieren, Rechtsanspruch haben aber ausschließlich Personen mit Körper- oder Sinnesbeeinträchtigung. Menschen mit Lernschwierigkeiten, psychischen Beeinträchtigung oder Mehrfachbehinderte haben keinen Anspruch auf Persönliches Budget und damit auch keine Persönliche Assistenz. Es braucht aber auch für diese Gruppen zeitgemäße Angebote um ihnen ein Leben in Selbstbestimmung, in der Mitte der Gesellschaft zu ermöglichen. Große Einrichtungen, weit entfernt von der Stadt, wie beispielsweise in Kainbach, sind einfach nicht mehr zeitgemäß, obwohl die dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich sehr bemühen und oft schwierige Betreuungsaufgaben übernehmen.



Darüber hat sich beim Murinselgespräch eine interessante Diskussion entwickelt. Einleitend wurde von Herrn Palle der Wortlaut der Petition vorgestellt, die bei der nächsten Beiratssitzung am 6. März beschlossen werden soll. Es kamen gehaltvolle Wortmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. So wurde scharf kritisiert, dass Menschen im Vollzeitbetreuten Wohnen keinen Anspruch auf Freizeitassistenz haben. Sie können keine eigenständigen Aktivitäten außerhalb der Einrichtung unternehmen, die Betreuerinnen und Betreuer sollen auch für Freizeitgestaltung sorgen, das ist in der Realität mit dem knappen Personalschlüssel unmöglich, es gibt eventuell Aktivitäten mit der Gruppe. Mehrfach wurde, auch von Seiten des Vereins Wegweiser, die Wichtigkeit der Persönlichen Assistenz hervorgehoben, die sich auf die Bedürfnisse und Wünsche des Menschen mit Behinderung einstellt. Persönliche Assistenz ist und wird die zentrale Betreuungsform für alle Menschen mit Behinderung sein. Mit einem Persönlichen Budget, in Verbindung mit dem Pflegegeld investiert man die Mittel direkt dort, wo die Leistung erbracht werden soll.



Franz Wolfmayr, der mit dem Zentrum für Sozialwirtschaft die Grazer Inklusionsstrategie mitgestaltet hat, berichtete über Assistenzmodelle in anderen Ländern, wie beispielsweise in Schottland. Auch Mag. Maximilian Koren, rechte Hand von Stadtrat Kurt Hohensinner, erzählte von einem gemeinsamen Besuch auf der Ostseeinsel Usedom, bei dem man interessante Ansätze für die Inklusion von Menschen mit Behinderung kennenlernen konnte. Andreas Reinelt ist hörbeeinträchtigt und organisiert Schriftdolmetschung für Veranstaltungen. Die Anwesenden konnten daher während der Diskussion am großen Monitor, Tablet oder Handy mitlesen, was gesprochen wurde. Er berichtete als gebürtiger Tiroler vom dortigen Teilhabegesetz und den Fortschritten, die damit erreicht wurden. Matthias Grasser vom steirischen Monitoring-Ausschuss betonte, wie wichtig es ist, dass Menschen mit Behinderung Selbstvertrauen entwickeln, und dass Selbstbestimmung mit Selbstverantwortung verbunden ist. Als ein zentrales Problem wird einhellig das föderalistische System mit unterschiedlichen Zuständigkeiten und Regelungen in 9 Bundesländern gesehen. Inklusion ist eine Querschnittsmaterie und betrifft neben dem Behindertenressort alle Bereiche der Gesetzgebung, wie Kinderbetreuung, Schule und Bildung, Arbeit, das Gesundheitswesen oder Verkehr und Bauwirtschaft. Das Pilotprojekt zur bundesweiten Persönlichen Assistenz ist ein gut gemeinter Ansatz, die derzeitige Richtlinie wird jedoch nach einer Evaluierung überarbeitet werden müssen, damit eine Umsetzung erfolgreich sein kann.

Das Murinselgespräch in gemütlichem Ambiente bietet einen tollen Rahmen, interessante Themen und engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, jede und jeder ist willkommen.

Der Verein Wegweiser wird die geplante Petition des Beirates unterstützen, wir hoffen gemeinsam viele Unterschriften sammeln zu können und freuen uns schon auf die nächste Einladung zur Gesprächsreihe!



Sarah Connor Konzert in Wien von Fabian Hofmeister

Am 14. Dezember machte ich mich mit meinem Assistenten und Chauffeur Gerard auf nach Wien, um Sarah Connor live in der Wiener Stadthalle zu erleben. Die Anreise in meinem Auto, in dem ich in mit meinem Rollstuhl mitfahren kann, verlief ohne Probleme. Nach dem Einchecken im Hotel und einer kleinen Stärkung ging es dann auch schon zur Stadthalle.



Die Bühne war erleuchtet, das Publikum in freudiger Erwartung – es war Zeit für das mit Spannung erwartete Konzert von Sarah Connor. Die deutsche Popikone, bekannt für ihre kraftvollen Stimme und mitreißenden Performances, versprach eine unvergessliche Nacht, und sie enttäuschte ihre Fans nicht. Das Konzert begann mit einem beeindruckenden Intro, begleitet von tobendem Applaus der Zuschauer. Sarah Connor betrat die Bühne im Rampenlicht, und die Menge wurde von Anfang an in ihren Bann gezogen. Die Atmosphäre war elektrisch, als sie mit einem ihrer Hits die Show eröffnete. Die Performance, war eine perfekte Mischung aus alten Klassikern und neueren Songs. Von gefühlvollen Balladen bis hin zu mitreißenden Uptempo-Nummern bot Sarah Connor eine beeindruckende Bandbreite ihres Repertoires. Das Publikum sang und tanzte begeistert mit, und die Verbindung zwischen Künstlerin und Fans war spürbar. Die Bühnenshow war spektakulär, mit beeindruckenden Lichteffekten, dynamischen Choreografien und einer Band, die perfekt mit Sarah Connors Energie harmonierte. Die visuelle Inszenierung trug dazu bei, die Emotionen der Songs zu verstärken und die Zuschauer noch tiefer in die Musik eintauchen zu lassen.

Besonders berührend war der Moment, als Sarah Connor die Bühne für einen kurzen Augenblick verließ und gemeinsam mit Ihren Fans interagierte. Begleitet nur von ihrer Stimme und einer akustischen Gitarre, schaffte sie es, die ganze Halle in eine ruhige Stimmung zu versetzen. Die generelle Interaktion mit dem Publikum war ein weiterer Höhepunkt des Konzerts. Sarah Connor nahm sich Zeit, um sich bei ihren Fans zu bedanken und persönliche Geschichten zu teilen. Dies schuf eine intime und herzliche Atmosphäre, die das Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis machte. Die Zugaben waren triumphal, und das Publikum verlangte nach mehr. Sarah Connor verabschiedete sich mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, und ließ ein übergelückliches, begeistertes Publikum zurück. Insgesamt war das Konzert von Sarah Connor nicht nur ein musikalisches Ereignis, sondern auch ein Erlebnis, das die Zuschauer in seinen Bann zog. Mit ihrer beeindruckenden Bühnenpräsenz, einer mitreißenden Setlist und einer außergewöhnlichen Verbindung zu ihrem Publikum bewies Sarah Connor einmal mehr, warum sie zu den größten Popstars Deutschlands gehört. Es war eine Nacht voller Emotionen, Energie und unvergesslicher Musik – ein Konzert, das die Herzen der Zuschauer für lange Zeit berühren wird.

Feierlaune beim Sanitätshaus Cura San

Meistens reicht schon ein Ereignis, um ein Fest zu feiern. Das Sanitätshaus Cura San legt gleich doppelt vor. 1994 wurde Cura San von Karl Nestler gegründet. Seit einem Unfall mit 16 Jahren ist er selbst am Ober- und Unterschenkel amputiert und lebt als Selbstbetroffener seine Firmenphilosophie: *„Bei uns steht der Kunde immer an erster Stelle. Zielgerichtete Beratung bei Jung und Alt, mit dem notwendigen und entsprechenden Zeitaufwand, liegt uns sehr am Herzen. Erst wenn unsere Kunden zufrieden sind, sind wir es auch und so macht unsere Aufgabe doppelt so viel Spaß.“*



Wie schon erwähnt wurde nicht nur die Firma vor 30 Jahren gegründet, welche mit vier Standorten in der Steiermark und einem in Burgenland vertreten ist. In der Grazer Zentrale jährt sich der Bezug der neuen Filiale in der Kärntner Straße 131, 8053 Graz zum ersten Mal. Menschlichkeit und Engagement zeichnet den Betrieb aus, so kommt es, dass auch einige unserer Mitglieder zufriedene Kunden von Cura San sind. Nicht nur das, Cura San unterstützt den Verein Wegweiser auch mit einer Spende. Wiederum mehrere Gründe dem Cura San Fest am 27.03.2024 beigewohnt zu haben.



Es geht dabei nicht nur um eine geschäftliche Beziehung, sondern um die menschliche Verbindung, die Geschäftsführer Karl Nestler immer wieder herstellt. Unser Vorstandsmitglied Thomas Hansa kennt Karl auch privat. T'n'T – Thomas Hansa und Thomas Grabner des Vereines besuchten gemeinsam mit Robert Hakel die Feier. Man traf auch liebe Bekannte, wie Hans Lechner. Für das leibliche Wohl wurde durch Brötchen und Mehlspeisen bestens gesorgt. Auch ein Gläschen Sekt wurde als Gastgeschenk angeboten. Thomas Grabner besuchte die Filiale zum ersten Mal und war über die Größe und Helligkeit der Lokalität erstaunt. Mit gewohnter Offenheit und Freundlichkeit, wurde er bestens beraten, da er selbst immer wieder Hilfsmittel braucht. Prompt wurden Artikel ergattert.



Der neue Standort verfügt nun auch über einen 2. Stock, wo sich auch die Büroräume der Geschäftsführung befinden. Obwohl grundsätzlich eine Stiege das Obergeschoß zugänglich macht, hat man als Rollstuhlfahrer die Möglichkeit, dieses mit einem Treppenlift zu erreichen. Neben den Büroräumen befindet sich ebenso ein Lagerraum, wo eine Vielzahl von Rollstühlen auf eine Reparatur oder den baldigen Wiedereinsatz warten. Während das Geschäft von den, auch durch den Geschäftsführer gelobten Mitarbeitern weitergeführt und auch in der Werkstatt emsig gearbeitet wurde, sorgte Karl Nestler für Speis, Trank und Musik im Obergeschoß. Seit dem Jahr 2020 ist die Tochter Petra Nestler 2. Geschäftsführerin. Man darf sich also auf viele weitere erfolgreiche Jahre des Sanitätshauses Cura San freuen.



Der Verein Wegweiser bedankt sich einerseits, dass wir beim Fest dabei sein durften, sowie über das Große Herz des Unternehmens, da wir eine Spende erhalten, und wir freuen uns über die wertvolle Vernetzung.

CuraSan®

Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Bandagist GmbH

8053 Graz, Kärntner Straße 131

Tel.: +43 316 59 97-0

Fax: +43 316 59 97-77

graz@cura-san.at

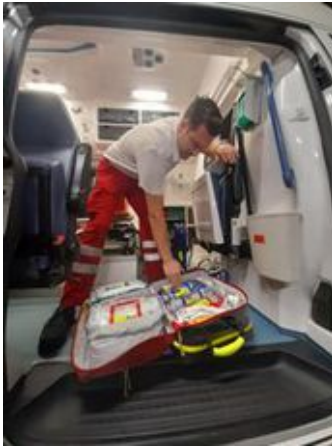
www.cura-san.at



Graz | Gleisdorf | Leoben | Fehring | Oberwart

Seminar zum Umgang mit Konflikten & Erste Hilfe Kurs

Der Verein Wegweiser freut sich in diesem Jahr wieder zwei tolle und kostenlose Angebote für Menschen mit Behinderung und Persönlichen Assistentinnen und Assistenten auf die Beine stellen zu können. Wir konnten bei der Selbsthilfe Steiermark Förderungen aus der Sozialversicherung für zwei Projekte an Land ziehen. Wir geben die Termine bekannt, wenn sie fixiert wurden...



Zum einen wird es wieder einen Erste-Hilfe Kurs für PA & MmB beim Roten Kreuz geben. Der erste Kurs vor 2 Jahren war ein voller Erfolg. Die bunt zusammengewürfelten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Beeinträchtigungen waren von der gemeinsamen Erfahrung begeistert.

Es gibt uns allen ein gutes Gefühl, wenn wir wissen, wie man im Notfall reagieren muss, und was die wichtigsten Maßnahmen sind, die schon vielen Menschen das Leben retten konnten. Auch wenn man als Mensch mit Behinderung nicht alle Handgriffe oder Bergungstechniken ausführen kann, kann es nicht schaden Bescheid zu wissen und notfalls auch sinnvolle Anweisungen geben zu können.

Weiters dürfen wir euch mit Mag. Wolfgang Palle, dem Behindertenbeauftragten der Stadt Graz, zum Seminar „Widerstandsfähig und kraftvoll in Konflikten“ einladen. Gerade in der Assistenz ist es wichtig, einen respekt- und rücksichtsvollen Umgang miteinander zu entwickeln. Manchmal ist es schwer in belastenden Situationen einen kühlen Kopf zu behalten, Probleme sachlich anzusprechen und Lösungen oder Kompromisse zu finden. Ein gute Kommunikation ist der Schlüssel zu einem guten Verhältnis in der täglichen Assistenz und man kann reagieren, bevor Konflikte entstehen. Wolfgang Palle erklärt im Seminar mit seiner ruhigen und humorvollen Art, wie man vermeidet sich in Konflikte hineinziehen zu lassen, wie man es schafft die Beherrschung zu bewahren und wie man großmütig reagieren kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Methoden zu Konfliktlösung und zur Entwicklung von Resilienz, sowie Gesprächstechniken zur Deeskalation kennen. Dabei können Assistentinnen, Assistenten und Menschen mit Behinderung von und miteinander lernen und Fähigkeiten zur Prävention von Konflikten entwickeln.



Gefördert aus den Mitteln
der Sozialversicherung

**Wir danken Fr. Bachler
und der Selbsthilfe Steiermark für die Mittel
aus der Österreichischen Sozialversicherung,
sowie Wolfgang Palle und dem Roten Kreuz für die
Möglichkeit zur Weiterbildung!**



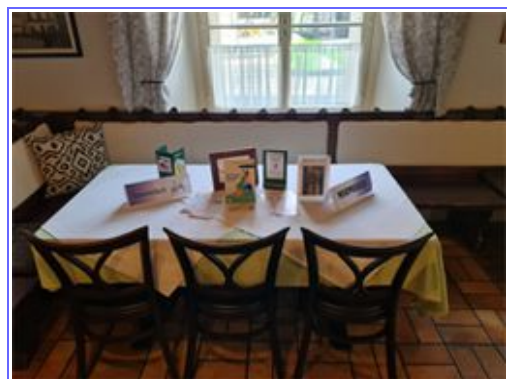
...jugend am werk

Wegweiser Stammtisch

Am Donnerstag dem 4. April war es endlich wieder einmal soweit, und wir durften zum ersten Wegweiser Stammtisch des Jahres einladen. Dieser fand erstmals im Restaurant Brandhof, in der Gleisdorfergasse 10, in direkter Nachbarschaft zum Kaiser-Josef Platz und der Grazer Oper statt. Leider war es an diesem Tag noch ein wenig zu frisch um im Gastgarten Platz zu nehmen. Wir hatten drinnen aber Tische reserviert, und nachdem einige Sessel im Abstellkammerl verstaut wurden, gab es viel Platz um auch mit dem Rollstuhl bequem manövrieren zu können. Auch eine behindertengerechte Toilette ist vorhanden, wenn auch der Weg dorthin ein wenig eng ist. Wir freuten uns auf die Gäste, Wegweiser-Mitglied Roman Steinwender hat sogar den weiten Weg von Kapfenberg auf sich genommen um dabei zu sein und nutzte den Anlass zu einem Graz-Ausflug.



Neben Obmann Alfons hieß auch unser Mitglied Katharina Reiter die Gäste herzlich willkommen. Sie wird uns künftig bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen, Stammtischen oder sogar Ausflügen unterstützen und schart dafür schon Gleichgesinnte um sich. Bei der Fülle unserer Aufgaben, Beratungen und Termine kommt das Spass- und Freizeitprogramm leider meist zu kurz, was schade ist, da wir schon viele schöne Erlebnisse und Festivitäten miteinander teilen konnten. Es gibt schon einige Ideen und Pläne, und es wird in Regelmäßigkeit Gelegenheiten zur Zusammenkunft, zum Kennenlernen und zum Austausch geben. Auch Alexandra Viertler war Teil unserer geselligen Runde, sie freut sich auch, wenn viele Interessierte ihren nächsten Inklusions-Stammtisch im Restaurant Rudolf, in Eggenberg besuchen.



Nachdem wir in unserer gemütlichen Runde angestoßen hatten, wurde Essen bestellt. Der Brandhof, bekannt und ausgezeichnet für seine gute Küche, kann neben Schnitzel & Co mit einigen traditionellen und regionalen Schmankerln auftrumpfen. So fanden sich neben saisonalen Bärlauch-Gerichten auch österreichische Spezialitäten, wie Wiener Backfleisch, Kalbsleber oder Tafelspitz auf der reichhaltigen Speisekarte. Alle waren satt und zufrieden.



Wir wollen uns auch recht herzlich beim Brandhof-Team bedanken,
das uns freundlich und sehr professionell bewirte hat.

Wir freuen uns schon aufs nächste Treffen und geben euch rechtzeitig Bescheid.

Bis dann!

Der Frühling steht vor der Tür

Aufgrund des Sonnenscheins steckt ein Häschen
aus dem Bau, sein Näschen
und eines weiß ich genau

Es ist Frühling, alles blüht,
das Osterfest naht,
die Liebe glüht,
und es gedeiht die erste Erntesaat
Der Winter mit seinem weißen Kleid,
nimmt Abschied,
passé ist die kalte Zeit,
und so mancher Vogel singt sein schönstes Lied.
Wenn die Sonne lacht,
der Bauer seinen Traktor startet,
so manches Tier aus dem Winterschlaf erwacht,
und fast jedes Kind auf den Osterhasen wartet.
Es gibt nicht nur gefärbte Eier,
auch die Natur erstrahlt in frischen Farben,
draußen ist es hell, es verzieht sich der Nebelschleier,
die Lebewesen werden wieder glücklich, es verschwinden jegliche Gemütsnarben.

Leben kommt in die Natur,
es erwachen Frühlingsgefühle,
von Trägheit ist nun keine Spur,
die Gesichter erstrahlen freundlich, sie verlieren Trauer und Kühle.
Wärme kommt es verzieht sich der Wind,
Energie erfüllt die Lebewesen,
Kinder, die wegen ihrer Ostergeschenke glücklich sind,
Trägheit und graue Tage sind nun vergessen.
Danke an das Osterhäschen, das es gut mit uns meint,
welches jährlich an uns denkt,
gepriesen sei die Sonne, welche für uns scheint,
und nochmals Danke an das Tierchen, dass´uns beschenkt!
Wenn es sich zu leben lohnt,
alles bergauf geht,
das Glück bei uns wohnt,
dann weiß man, dass der Frühling vor der Tür steht.



Thomas Grabner

WEGWEISER

Der Verein Wegweiser wurde von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung gegründet und bietet umfassende Beratung in allen Fragen rund um das Persönliche Budget und Persönliche Assistenz.

Vom Antrag, über die Assistenzsuche und Beratung über Beschäftigungsmodelle, bis zum Nachweis bietet Wegweiser Unterstützung.

In Kooperation mit einem professionellen Steuerberatungsbüro erledigt Wegweiser kostengünstig die Anmeldung und Lohnverrechnung von Persönlichen Assistentinnen und Assistenten.

Wegweiser bietet kostenlose Vermittlung von Assistentinnen und Assistenten, Bewerbungen können auf unserer Homepage ausgefüllt und angefordert werden.

Der Verein setzt sich für Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und Mitsprache von Menschen mit Behinderung ein, und steht für eine zeitgemäße, effiziente Behindertenpolitik im Zeichen einer inklusiven Gesellschaft.

Informationen über das Persönliche Budget und den Verein Wegweiser, sowie die Online-Bewerbung gibt es auf unserer Homepage:

www.wegweiser.or.at



E-Mail: office@wegweiser.or.at

Tel.: 0699 / 1707 44 11

Maria-Stromberger-Gasse 22 /11
8020 Graz

Bankverbindung: AT53 1200 0528 7605 7801
BIC: BKAUATWW

Facebook: www.facebook.com/VereinWegweiser